

zustimmen vermögen, so können wir nichtsdestoweniger der genannten Arbeit unsere Anerkennung nicht versagen, und müssen sie als eine werthvolle, ihre Verfasser ehrende Bereicherung unserer Literatur hinstellen. Als einen nicht geringen Vorzug der Schrift bezeichnen wir die klare und gleichzeitig frische Darstellung der dritten Abtheilung.

W.

Correspondenz.

Innsbruck, 21. Juli 1868.

Von Herrn Vrabélyi erhielt ich dieser Tage eine sehr hübsche Sendung mit Pflanzen aus der Matra und der Erlauer Gegend; darunter *Silaus virescens*, *Hieracium bupleuroides*, *Crepis rigida*, *Inula cordata* und vieles andere Seltene. Besonders interessant war mir eine hybride *Inula*, als deren Stammeltern unzweifelhaft *Inula cordata* und *ensifolia* angesehen werden müssen. Ich habe diese *Inula* mit dem Namen *Inula Vrabélyiana* belegt und werde Ihnen demnächst die Beschreibung derselben zusenden. Kerner.

Székelly-Udvarhely (Siebenbürgen), am 30. Juli 1868.

Ich befinde mich jetzt abermals auf der Reise an die östliche Grenze Siebenbürgens, werde aber diessmal hoffentlich auch in die Moldau vordringen können. Mein sehnlichster Wunsch ist nämlich die in der Moldau gelegene hohe prächtige Kalkalpe „Czachlou“ zu besteigen. Und zwar möchte ich diese zuerst abmachen und die anderen Exkursionen auf die beiden Kalkalpen „Nagy-Hagymás“ und „Öcsem teteje“ zuletzt ausführen. Vom Nagy-Hagymas habe ich im Frühjahr die vorjährigen Reste einer gewiss neuen, mit *Pedicularis silvatica* verwandten ein- oder zweijährigen *Pedicularis* gebracht, die ich jetzt im gut entwickelten Stadium auffinden will. — Von meiner Expedition um *Pedicularis limnogenæ*, *Lilium pyrenaicum* Baumg. und *Astragalus galegiformis* kam ich am 14. d. M. ohne *Astragalus* zurück. Ich konnte letztere Pflanze nicht auffinden. — Zu Hause fand ich zwei Packete vor: in dem einen theilte mir von Pittoni freundlichst die zwei einzigen Exemplare der als *Iris humilis* Mass. in seinem Herbar vorliegenden Pflanze zur Ansicht mit. Sie sind von Sieber auf Creta gesammelt und unter obiger Benennung ausgetheilt worden. Aber diese Sieber'sche Pflanze ist meines Erachtens von der gleichnamigen echten, von mir gefundenen Pflanze weit verschieden und steht der — wie an den ziemlich gut getrockneten Exemplaren zu entnehmen — allmählig in den Nagel verlaufenden äusseren Perigonabschnitte wegen der *Iris ruthenica* Ait. oder *Iris caespitosa* Pall. viel näher, während meine *Iris* solche geigenförmig geformte Perigonal-

segmente hat, wie z. B. *Iris graminea*. Ich habe vor, über *Iris humilis* und mehrere andere Arten ausführlicher zu schreiben. Einstweilen nenne ich die Sieber'sche *Iris humilis* *Iris cretica*. — Im anderen Packete von Herrn Pfarrer Matz erhielt ich nebst anderen schönen Sachen auch den speciell desiderirten „*Tragopogon major*“ aus dem Marchfelde. Denken Sie sich mein Erstaunen, als ich nun dieselbe Pflanze erkannte, die ich Ihnen soeben für die Tauschanstalt als für die Monarchie neuen *Tragopogon campestris* Bess. übersandte. Die Wiener Botaniker haben nun eine kleine Nuss zum aufbeissen. Uebrigens werde ich nächstens noch eine Wiener Pflanze besprechen. Dass der *Tragopogon* bisher um Wien übersehen worden, ist nur dem Umstande zuzuschreiben, als man sich mit einem Blick auf die in die Augen springenden keulig verdickten Blütenstiele begnügte, um in ihm *T. major* zu wännen, und die Anzahl der Involucralblätter gar nicht beobachtete. Auch mir wäre die hiesige Pflanze nicht aufgefallen, wenn ich mich nicht im Laufe des letzten Winters mit *Tragopogon*-Arten mehr abgegeben hätte. Dass die in Rede stehende Art: *T. campestris* Bess. sei, ist Thatsache; ebenso dass dieser zunächst mit *T. dubius* Vill., dessen Synonym *T. livescens* Besser sein soll, in sehr naher Berührung steht. Ob aber auf die Beibärtung des Schnabelendes unterhalb des Pappus so viel Werth zu legen ist, wie u. A. auch Steven im „Verzeichniss der auf der taurischen Halbinsel wildwachsenden Pflanzen“ (Bull. soc. Mosc.) p. 232 annimmt, darüber bin ich noch im Ungewissen. Die *Tragopogones* meiner Sammlung sind seit Frühjahr im Herbar tief verpackt, und ich kann sie vor Ende der Sammelsaison nicht vornehmen. — Während der paar Tage, die ich jetzt zu Hause weilte, habe ich mehrere Ausflüge in meine nächste Umgebung gemacht und *Allium flavescens* Bess., *Crupina vulgaris* Cass, ein vielleicht neues prächtiges *Polygonum* mit sehr deutlich netzadrigen Perigonblättern und sehr schlankem, aber diffusum Habitus, sonst auch dem *P. Bellardi* ähnlich, *Amarantus paniculatus* und *Phyteuma foliosum* Kit. gesammelt. Ich sage *Ph. foliosum*, da die hiesige Pflanze mit der Originalpflanze Kitaibel's vom Särerberg bei Gyöngyös total übereinstimmt und von der Kitaibel'schen Abbildung des *Ph. canescens* himmelweit verschieden ist; — muss aber bemerken, dass ich bisher noch kein mit dieser Abbildung übereinstimmendes Exemplar — auch von den Ofner Bergen nicht — zu sehen bekommen. *Amarantus paniculatus* ist hier wild und kommt weit von menschlichen Wohnungen auf einem Berge auf Palla- (Trachyttuff) grus vor. — Am 26. Juli traf ich in feuchten salzhaltigen Niederungen der Hügel um Szt. Gotthárd alle drei *Crypsis*-Arten friedlich untereinander wachsen. Von einem „Kampf um das Dasein“ war bei keiner der häufigen Arten eine Spur wahrzunehmen. — Im Frühjahr erhielt ich durch die Güte der Herren v. Tommasini und v. Pittoni Samen von *Centaurea alpina* L., aus denen sich in meinem Garten einige üppige Blätterbüschel entwickelten. Da ich auch

Centaurea ruthenica heuer dahin verpflanzte, so kann ich nun beide beobachten und Unterschiede feststellen. Ich zweifle nun nicht mehr an der specifischen Verschiedenheit beider. Die Zertheilung der Blätter ist bei beiden ganz anders; ich muss aber noch fortgesetzte Beobachtungen anstellen. Unterdessen kann ich einen gewichtigen Unterschied in den Blattstielen (wenigstens der Wurzelblätter) angeben, die bei *C. ruthenica* canaliculata sind, bei *C. alpina* jedoch stielrund!! Das Laub der *C. ruthenica* ist freudig grün, jenes von *C. alpina* dagegen blaugrün, fett. Letztere wird bei mir im besten Falle erst nächstes Jahr blühen. — Noch heute Vormittags werde ich *Waldsteinia trifolia* Rochel sammeln.

Janka.

Bremen, den 28. Juli 1868.

Auf meiner Reise nach Bremen war es mir durch die Güte des Herrn Assessor Lantzius Benninga vergönnt, einige Stunden in der Gramineen-Sammlung des Herbariums der Universität Göttingen zu blättern. Interessant war mir eine von Dr. Römer im Jahr 1841 auf der Insel Lossino gesammelte und ursprünglich als *Koeleria glauca* bestimmte *K. albescens* DC., welche Pflanze meines Wissens neu für das österreichische Florengebiet ist. *Melica ciliata* ist eine sehr veränderliche Pflanze, von der auch *Melica nebrodensis*, die ich kürzlich bei Stolzenfels am Rhein lebend sah, nur Abart zu sein scheint. Sehr schön und vollständig sind in der Sammlung abyssinische Gräser von Schimper und griechische von Heldreich; auch Chile ist sehr gut vertreten. Werthvoll ist auch die Zeylonsche Sammlung von Thwaites, die von der Universität einer englischen naturhistorischen Gesellschaft abgekauft wurde, welcher sie Thwaites selbst geschenkt hatte. Die Exemplare sind musterhaft, doch ist die Sammlung nicht so vollständig, wie meine von Dr. Hohenacker erhaltene. Leider konnte ich wegen Mangel an Zeit nur wenige Hefte durchsehen. — Meinen verehrlichen Correspondenten diene zur Nachricht, dass ich hier Contrescarpe Nr. 168 wohne.

Gustav Kastrop.

Zürich, den 29. Juli 1868.

Von den „Flechten Europa's“ ist noch eine einzige ungebundene Sammlung vollständig vorhanden, das Exemplar, welches von meinem Vater bestimmt war, seinem Herbarium eingereiht zu werden. Da dasselbe meistens aus Prachtstücken besteht, so haben wir den Preis etwas höher als bei den anderen Auflagen angesetzt. Sie würden mich sehr verbinden, wenn Sie bei Gelegenheit Fachmänner darauf aufmerksam machen wollten.

J. Hepp.

Weissenburg in Frankreich, am 1. August 1868.

Da die Pflanzensammlungen meines am 17. December 1867 zu Deidesheim gestorbenen Bruders Dr. C. H. Schultz noch nicht verkauft sind, so bitte ich Sie, diese Zeilen in ihre Zeitschrift auf-

zunehmen. Mein Bruder hat während dreissig Jahre, besonders Kompositen aus allen Welttheilen zusammengebracht und dafür grosse Summen, namentlich für Fracht ausgegeben. Die Kompositensammlung ist in 237 starken Pappdeckelkasten aufbewahrt. Jeder Kasten hat 51 Centimeter in der Länge, 29 in der Breite und 17 Höhe. Diese Sammlung, die reichste welche besteht, wurde von Sachkennern auf 6000 Gulden süddeutsche Währung geschätzt. Ausser dieser Kompositensammlung hinterliess mein Bruder noch ein allgemeines Herbarium, welches Pflanzen aus allen Familien enthält und in 70 Packen zwischen Pappdeckeln von 47 Centimeter Länge, 28 Breite und 20 Dicke besteht, ferner die Centurien von Billot's Flora Galliae et Germaniae exsiccata, Schaffner's mexikanische und viele andere ausländische Sammlungen, 30 noch übrige Exemplare der von ihm herausgegebenen Cichoriaceotheca und endlich noch eine Menge für die Fortsetzung dieses Werkes in Hunderten von Exemplaren angekommener Cichoriaceen, besonders amerikanischer Hieracien und Pilosellen. Die Kompositensammlung ist nur für 6000 Gulden süddeutscher Währung zu haben, und darauf Reflektirende werden gebeten, sich in frankirten Briefen an den ältesten Sohn des Verstorbenen, Karl Schultz, in Deidesheim Rhein-Pfalz zu wenden. Da kein Katalog vorhanden ist, so wäre es am besten, wenn Kauflustige selbst nach Deidesheim reisen und das Ganze einsehen würden. Die Sammlung wäre am geeignetsten für das Museum einer Universität oder Akademie und es wäre zu bedauern, wenn sie nicht in Deutschland bleiben könnte, oder gar zerstückelt werden müsste, wie so viele Sammlungen anderer verdienstvoller Deutschen.

Dr. F. Schultz.

Pflanzliche Organismen im Blute

bei den Masern und beim Thyphus exanthematicus.

Ernst Hallier in Jena, welchem die Wissenschaft schon so viel verdankt, hat uns wieder mit einigen neuen Entdeckungen überrascht.

Durch Hofrath Gerhardt und seinen Assistenten Dr. Schneider hatte Hallier Blut und Sputa von Masernkranken und Blut von einem am Hungerthyphus darniederliegenden Individuum erhalten. Im Blut der an Masern Erkrankten fanden sich einzelne *Micrococcus*-Zellen eines Pilzes. In grösserer Menge traten dieselben in den Sputis auf. Auf verschiedenen Substraten keimten diese Zellen (Kernhefezellen) und erzeugten stets einen und denselben Pilz, nämlich *Mucor mucedo* (verus) Fres. Bei der von Hallier in seinem grossen in seinen „Gährungserscheinungen“ Leipzig 1867

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1868

Band/Volume: [018](#)

Autor(en)/Author(s): Kerner Josef Anton, Janka Viktor von Bulcs, Kastropp G., Hepp Johann Adam Philipp, Schultz F.

Artikel/Article: [Correspondenz. 297-300](#)